ST.-ANNA-SCHULE

Februar 2016

Nachrichten der Erzbischöflichen St.-Anna-Schule in Wuppertal Nr. 280
www.st-anna.de

Anna-Basar 2015

Neues Basarteam knüpft an die Erfolge der letzten Jahre an

Unser Basarteam. Nicht abgelichtet sind: Hr. Hennen, Hr. Dr. Lange, Hr. Langenscheid, Hr. Lersch, Fr. Meerpohl, Fr. Niggemeyer, Hr. Pauls, Fr. Rottmann, Fr. Tochtrop und Fr. Wolter

Das „Basaren“ an St. Anna gehört mittlerweile zu einer bewährten Tradition, die wir seit 1980 im Zwei-Jahres-Turnus pflegen. Anders jedoch als sonst übernahm dieses Mal ein Basarteam die Planung und Teile der Durchführung, nachdem der „Godfather of Basar“, Herr Schaufler, sein Amt als Organisator der Veranstaltung aufgrund seines Ruhestandes vor knapp zwei Jahren niedergelegt hatte. Eine große Aufgabe, die das neue Team jedoch zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmenden stemmte, indem es die Bedingungen für einen reibungslosen Ablauf vor, während und nach der Veranstaltung schuf. Konkret sah das dann so aus: Mit 51 liebevoll arrangierten Basaraktivitäten (24 Verkaufsständen, 4 Dienstleistungen, 11 Aktions- und 12 Schlemmerständen) gelang es allen Schaffenden, sich und den Besuchern einen schönen Tag der Begegnungen mit vielseitigen und interessanten Angeboten zu bereiten und darüber hinaus unserer Werteerziehung im Sinne eines christlichen Menschenbildes konkret Ausdruck zu verleihen. Nun unterstützen wir mit einem Erlös von 19.340,10 € soziale Projekte in Indien, Peru, Spanien und Rio de Janeiro. Ein herzliches Dankeschön gilt somit allen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Verwandten, Freunden und Ehemaligen, die durch ihren Einsatz an den Ständen oder ihren Besuch zu diesem großartigen Tag und dem tollen Ergebnis beitrugen. Insbesondere aber auch unserem Basarteam, das die Herausforderung mit Bravour meisterte.

Alle Fakten, Bilder und Berichte zum Basar 2015 sind hier online zu finden:
www.st-anna-schule.de/index.php?Basar-2015
(oder QR-Code an der Seite scannen)

Text und Bild: dyba

Ausgezeichnete Geistesblitze

Neben den naturwissenschaftlichen und sprachlichen bieten die gesellschafts- und geisteswissenschaftlichen Fächer immer wieder Ansporn für Schülerinnen und Schüler von St. Anna, sich an Wettbewerben zu beteiligen - und das mit Erfolg, wie die beiden Berichte aus dem Bereich der Geschichte und Philosophie zeigen.

Prämierte Facharbeiten von St.-Anna-Schülern im Fach Geschichte

Dass die intensive Beschäftigung mit einem historischen Thema nicht nur spannend und lehrreich ist, sondern auch noch öffentlich gewürdigt und prämiert wird, konnten Schülerinnen und Schüler aus dem Leistungskurs Geschichte (Abi 2016) von Herrn Bold im letzten Dezember erfahren. Nadja Arndt und Viktor Malz hatten ihre Facharbeit beim Geschichtswettbewerb der Begegnungsstätte Alte Synagoge und der WSW eingereicht und durften sich über positive Rückmeldung freuen.

Was sind Facharbeiten? Seit mehreren Jahren sieht der Lehrplan in der Oberstufe die Anfertigung einer solchen Arbeit in der Jahrgangsstufe Q1 vor. Eine sinnvolle Übung fürs Studium: gefordert wird eine – selbstständig verfasste - umfangreichere schriftliche Hausarbeit, bei der die Schüler/innen beispielhaft lernen, was eine

wissenschaftliche Arbeit ist und wie man sie schreibt. Dieses anspruchsvolle Unternehmen ersetzt die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1. In welchem Fach man schreibt, können die Schüler/innen sich aussuchen - Geschichte wird nicht selten gewählt, auch weil hier eine breite Palette an interessanten Themen aus der Geschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zur Auswahl steht.

Nadja und Viktor hatten sich in Absprache mit dem betreuenden Lehrer, Herrn Bold, für Themen aus der Zeit des Nationalsozialismus entschieden. In Nadja Arndts Arbeit geht es um die „Arisierung der Leonhard Tietz AG zum Kaufhof". Damit hat sie sich ein besonders dunkles Kapitel deutscher Geschichte ausgesucht. Die Arisierung zielte darauf, jüdische Firmen aus dem Wirtschaftsleben zu verdrängen und zu enteignen. In Wuppertal wurde das jüdische Warenhaus Tietz schon 1933 gezwungen, sich in „Kaufhof AG" umzubenennen. Nadja reizte der lokalgeschichtliche Bezug des Themas. Umfangreiches Quellenmaterial zum Thema fand sie in der Begegnungsstätte Alte Synagoge, die Nadja mehrfach aufsuchte, auch wegen der Hilfsbereitschaft der dortigen Mitarbeiter. Die Teilnahme am Geschichtswettbewerb kann sie nur dringend allen empfehlen, deren Arbeiten sich mit Aspekten der Geschichte des Nationalsozialismus und des Judentums auseinandersetzen. Für besonders lohnenswert hält Nadja darüber hinaus die Beschäftigung mit der Geschichte der eigenen Schule. Auch das Archiv der St.-Anna-Schule dürfte geeignetes Quellenmaterial für zukünftige Facharbeiten bieten.

Ein eigenwilliger Zugriff auf Geschichte kennzeichnet die Arbeit von Viktor Malz, die „Das Leben eines Zwangsarbeiters im 2. Weltkrieg in Wuppertal am Beispiel des fiktiven Charakters Timofej Bogdanov" behandelt. Viktor hat sich in die Figur eines Zwangsarbeiters hineingedacht und dessen Alltag beschrieben, die schlimmen Arbeitsbedingungen in der Fabrik, katastrophale Ernährungs- und Wohnverhältnisse, Drangsalierungen durch Wächter, auch Kontakte mit der Wuppertaler Bevölkerung. Der erfundene ukrainische Zwangsarbeiter Timofej Bogdanov steht für das Schicksal von ca. 25000 meist aus Polen und der Sowjetunion stammenden Menschen, die während des 2. Weltkriegs in Wuppertal Zwangsarbeit leisten mussten. Eine Vielzahl an Sachinformationen, die der konstruierten Geschichte Glaubwürdigkeit verleihen, hat Viktor seinem Text am Rand hinzugefügt, sodass der Leser leicht zwischen der Erzählung und den historischen Hintergründen hin-

und herspringen kann. Viktor wollte mit seiner Facharbeit das Leben der vielen Menschen, die hinter den nackten Zahlen in den Geschichtsbüchern stecken, anschaulich schildern und insbesondere auch Einblicke in ihre Gefühlswelt geben. Wie seine fiktive Geschichte sich entwickelt, habe er nicht im Vorhinein minutiös geplant, betont Viktor, sie sei im Laufe des Schreibens bzw. Sichhineindenkens in das Schicksal eines Zwangsarbeiters nach und nach entstanden. Die Jury des Geschichtswettbewerbs war begeistert und verlieh Viktor den ersten Preis. Wir gratulieren ebenfalls.

Herr Bold freut sich über die beiden skizzierten genauso wie über die anderen Facharbeiten, die in seinem Kurs geschrieben worden. Alle waren, ob es z.B. um Lew Kopelew oder Anna Husemann ging, engagiert bei der Sache. Dazu passt eine Erfahrung, die Nadja im Rahmen der Preisverleihung machte. Eine ältere Dame, offensichtlich Zeitzeugin, beglückwünschte die Teilnehmer des Geschichtswettbewerbs zu ihrer Beschäftigung mit der NS-Zeit und zeigte sich erfreut, dass die heutigen Schulen anders als damals den Schülern offensichtlich eine Menge an Freiheiten bei der Erforschung von Geschichte einräumten.

Diese Chance sollte man nicht verpassen.

Text/Foto: ChS

Anerkennung für philosophische Essays

Kurz vor dem Abitur haben eine Schülerin und ein Schüler der Q II des St. Anna Gymnasiums die Mühe nicht gescheut, jeweils einen philosophischen Essay zu verfassen. Die Beiträge wurden kürzlich von der Bezirksregierung durch eine Urkunde belohnt, in der die „besondere Anerkennung" ausgesprochen wurde.

Ana Mar Kreutzenbeck-Perez und Jan Wienhold waren zu diesem Essay durch Herrn Dr. Burger im Grundkurs Philosophie angeregt worden. Der bundesweit veranstaltete Wettbewerb sieht vor, dass sich die Schülerinnen und Schüler aus vier vorgeschlagenen Themen eines aussuchen, dass sie in einem essayistischen Beitrag bedenken. Während in der Schule vor allem das argumentierende Denken eingeübt wird, darf beim essayistischen Schreiben der Versuchscharakter in

den Vordergrund treten. Wer hat das bessere Argument und wer kann verständlich und schön darüber schreiben? Wer lässt seinen Gedanken freien Lauf und zwingt sie dann doch wieder in eine sinnvolle Reihenfolge zu einem bestimmten Thema zurück? Mit diesen beiden Fragen könnte man das Anliegen des Essay-Wettbewerbs, an dem in NRW etwa 400 Schülerinnen und Schüler teilnehmen, beschreiben.

Ana Mar hatte sich für die Frage nach der Funktion von Kunstwerken entschieden. Jan war der Frage nachgegangen, ob Philosophieren das Leben erleichtert.

Bei Ana Mar kann man nachlesen, dass (im Anschluss an Thesen von Alfred Loos) Kunst die gewohnten Wahrnehmungsmuster sprenge und herkömmliche Erwartungen enttäusche. Deshalb werde sie oft abgelehnt und gehasst.

In Jans Arbeit macht ein Dialog zwischen zwei Schülern über den Sinn von Philosophieunterricht deutlich, dass Philosophie das Leben zwar nicht erleichtert, aber bereichert. Auch hier ist der ungewöhnliche, Konventionen sprengende Blick auf Fragen des Lebens vielleicht ein Plädoyer für zukünftige Oberstufenschüler, bei der Fächerwahl auch die Philosophie zu berücksichtigen. Über die „besondere Anerkennung“ seitens der Bezirksregierung freuten sich jedenfalls unsere beiden Schüler zurecht.

Text: Dr. Burger/ChS
Foto: Ch. Mekus

Tage religiöser Orientierung in der Q2

Eine kurze Auszeit vor dem Endspurt ins Abitur ist für Schülerinnen und Schülern der Q2 vorgesehen. Kurz vor Weihnachten machte sich die gesamte Jahrgangsstufe auf zu verschiedenen religiösen Besinnungsstätten und Bildungshäusern, um mit den anderen zusammen über die Zeit nach dem Abitur, die Pläne und Hoffnungen nachzudenken und sich auszutauschen.

Die Gruppe in Essen hatte ihr Abimotto mitgebracht.

Die Fahrt führte nach Valbert, Essen und Meschede und sogar ins französische Kloster Taizé. Hier ein - nicht ironiefreier - Erfahrungsbericht der Taizégruppe.

... Nachdem auch der letzte mitsamt Reisepass eingetroffen ist, geht es endlich los! Ziel: Taizé, Burgund, Frankreich. - Mit gemischten Gefühlen und verschiedenen Erwartungen brechen wir auf und erreichen 9 Stunden später ein verschlafenenes, nebliges Taizé. Taizé besteht im Grunde aus einem Kloster und einigen wenigen urigen Wohnhäusern.
Morgens gilt es bereits um 8:15 Uhr in der Kirche zu sein. Nachdem die Schuhe ausgezogen und ein Sitzplatz gefunden ist, beginnt eine spirituelle Reise, die mehr von selbst zu fließen, als im Vorhinein geplant zu sein scheint. Anschließend heißt es: “Essen fassen!“

Mit einer enthusiastischen Ansprache werden wir von einem aufgedrehten, quietschlebendigen „Permanent“ (so heißen in Taizé die jungen Freiwilligen) empfangen. Seine Einladung zum Frühstück ist eine Showeinlage, und so kommt für ihn schnell der Spitzname „Flummi“ auf. Die drei gemeinsamen Mahlzeiten am Tag laden zum interkulturellen Dialog und Austausch ein.
Auch die folgende Bibelstunde bietet Gelegenheit zum gemeinschaftlichen Nachdenken. Obwohl wir meist mit mehr Fragen aus dem Gespräch hervorgegangen sind, als wir ursprünglich hineingegangen sind, war es spannend, Meinungen und Gedanken zu ein und demselben Thema aus verschiedensten Teilen der Erde zu hören.
Nach dem Mittagsgebet (um 12:20 Uhr) wagte sich schließlich auch die Sonne hervor und ließ die sandfarbenen Gebäude in gleißendem Licht golden erstrahlen. Der wahre Höhepunkt des Tages war jedoch sicherlich die freiwillige, praktische Mitarbeit auf dem Gelände. Konkret bedeutete dies, die Toiletten zu putzen. Wie uns angekündigt wurde, galt es in Taizé „schwere“ Entscheidungen zu treffen. Sollten wir lieber den gelben, oder den grünen Schwamm für die Waschbecken verwenden?
Das anschließende reichhaltige und abwechslungsreiche Abendessen wurde von reinstem Gebirgsquellwasser und vortrefflichen Teesorten in Pulverform flankiert. Die Krönung war jedoch der Nachtisch, welcher aus einem delikaten Apfel und manchmal sogar aus einem exquisiten Bisquit bestand!

Der Abend klang nach dem abschließenden Gebet meist sehr ruhig mit Gesellschaftsspielen und musikalischen Darbietungen aus.
Fazit: Wir alle wurden von Taizé überrascht! Trotz einiger Vorurteile hat sich jeder bestens in die Gemeinschaft eingefunden und hat speziell aus den Gebeten und der gemeinsamen Stille ein Stück Taizé mit nach Hause nehmen können.

Taizé-Bericht: Mats Lützenkirchen, Luca Langlois
Foto: K. Huppertz

Ehemaliger Anna-Schüler Ulrich Stücker mit Ehrenring der Stadt Gummersbach ausgezeichnet

Am 11. November 2015 wurde unser ehemaliger Schüler Ulrich Stücker (Abitur 1986) mit dem Ehrenring der Stadt Gummersbach ausgezeichnet. Diplom-Ingenieur

Unser ehemaliger Schüler Ulrich Stücker (Abitur 1986) wurde im November 2015 mit dem Ehrenring der Stadt Gummersbach ausgezeichnet. Zuvor war er im Oktober 2015 zum Bürgermeister der Stadt Wiehl gewählt worden. Wir gratulieren!

Ulrich Stücker begann seine Laufbahn in der oberbergischen Kreisstadt als Baurat, wurde später Baudezernent und schließlich Erster Beigeordneter.
In einer eindrucksvollen Feierstunde bedankte sich der Gummersbacher Bürgermeister Frank Helmenstein bei Ulrich Stücker für dessen stadtplanerisches Geschick, das zur gegenwärtigen Attraktivität der Kreisstadt in erheblichem Maße beigetragen hat.
Ulrich Stücker gilt in dem als Handballstadt bekannten Mittelzentrum als Baumeister des neuen Gummersbach, nachdem der früher

wichtigste Arbeitgeber der Stadt, die Firma Steinmüller, ein Hersteller von Kessel- und Müllverbrennungsanlagen, schließen musste und eine Industriebrache von 23 Hektar hinterließ.
In unzähligen Verhandlungen konnte erreicht werden, dass Fördergelder des Landes in Höhe von 45 Millionen Euro bereitgestellt wurden und sich private Investoren an zahlreichen Projekten beteiligten. Unter anderem entstanden eine Fachhochschule (jetzt Technische Hochschule), ein Verwaltungsgebäude des Kreises sowie ein Einkaufszentrum und private Gebäude.
Die Gummersbacher, denen man angeblich den Humor der Westfalen und die Zuverlässigkeit der Rheinländer nachsagt, sind sich nach Abschluss der sich über Jahre erstreckenden Arbeiten einig: „Wir sind jetzt Stadt.“ Ulrich Stücker hat ihrem Ort zur Urbanität verholfen, hat den Wirtschaftsstandort Gummersbach gestärkt und sich nach den Worten von Bürgermeister Frank Helmenstein um alle Bereiche des kommunalen Lebens in hervorragender Weise verdient gemacht, so dass alle im Rat der Stadt Gummersbach vertretenen Fraktionen dem Beschluss zur Verleihung des Ehrenrings zustimmten, was auf die Weisheit der Gummersbacher Kommunalpolitiker schließen lässt.
In seiner Dankansprache bezeichnete Ulrich Stücker als Faktoren eines erfolgreichen Wirkens den ausgeprägten Willen, selbstständig gestalten zu wollen, die Fähigkeit, auf der Grundlage von Sachverstand und Fachwissen Visionen zu entwickeln, sowie den Mut aufzubringen, Entscheidungen zu treffen.
Der Geehrte erinnerte sich außerdem dankbar an seine Schulzeit an St. Anna, in der nicht nur Wissen vermittelt wurde, sondern zudem die charakterliche Entwicklung gefördert und Reifungsprozesse in Gang gesetzt wurden. Besonders geprägt habe ihn die Zeit in der Theater-AG seines langjährigen Deutsch- und Erdkundelehrers Hermann Schaufler, der ihm Hauptrollen als Doktor Stockmann in Ibsens Schauspiel „Ein Volksfeind“ (1984) und als Hauptperson Argan in Moliéres Komödie „Der eingebildete Kranke“ (1985) sowie die Teilnahme an zwei Theaterwettbewerben ermöglichte.
Bis heute fasziniert ihn die Rolle des Badearztes Dr. Stockmann, der nicht will, dass der Aufstieg seiner Heimatstadt auf einer Lüge basiert: Sein eigener Bruder, der Bürgermeister eines aufstrebenden Kurortes, will aus finanziellem Interesse mit allen Mitteln verheimlichen, dass das Badewasser verseucht ist. Gegen diese Fehlhaltung kämpft der Badearzt unermüdlich an; er könnte in mancherlei Hinsicht ein Vorbild für den (Kommunal-)Politiker von heute sein. Ulrich Stücker hat sich jedenfalls vorgenommen, ehrlich zu sein, die Bürger in seine Planungen einzubeziehen und durch eine fundierte Argumentation Verbündete zu gewinnen.
Im Oktober 2015 wurde Ulrich Stücker zum Bürgermeister der oberbergischen Stadt Wiehl gewählt. Die St.-Anna-Schule gratuliert zur Verleihung des Ehrenringes, zu den großen städtebaulichen Erfolgen in Gummersbach und wünscht ein gutes Gelingen der kommunalpolitischen Arbeit in Wiehl.

Text: Hermann Schaufler
Foto: Stadt Wiehl

Kollekte beim Patronatsfest: 2748 Euro für den ambulanten Kinderhospizdienst

Auch beim letzten Patronatsfest im Dezember 2015 wurde für eine gute Sache gesammelt - und wer dabei war, wird wohl noch gut in Erinnerung haben wofür. Unvergessen die Erzählung, die Frau Kirchmann, die Leiterin des „Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Bergisch Land“ des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen, im Gottesdienst vorlas. Darin wird die Lage einer Familie mit einem tödlich erkrankten Kind aus Geschwistersicht geschildert. Die – außergewöhnlich konzentriert zuhörende - Schulgemeinde konnte gut nachvollziehen, welche Schwierigkeiten sich für alle Beteiligten ergeben und wie wichtig qualifizierte Unterstützung durch ausgebildete Hospizhelfer ist.
Erfreulicherweise kamen 2748 Euro für den Hospizdienst zusammen. Damit kann einer Reihe an Familien geholfen werden, wie Frau Smailes und Frau Geisler bei der Scheckübergabe im Januar 2016 berichteten. Vielen Dank allen Beteiligten für die große Spendenbereitschaft.

Text: ChS - Foto: Claudia Janker

Die Körbe waren bei der Kollekte, die die Schülerinnen und Schüler der 6c besorgt hatte, ziemlich voll, worüber sich zusammen mit der Schulgemeinde Frau Smailes und Frau Geisler freuen.

Zum Tod von Frau Dr. Hildegard Offermann

Am 19. Januar 2016 starb unerwartet in Düsseldorf unsere ehemalige Kollegin, Frau Oberstudienrätin i.K. i.R. Dr. Hildegard Offermann.
Frau Dr. Offermann wurde am 16. November 1934 in Düsseldorf geboren. Mit ihren Eltern zog sie, bedingt durch Kriegs- und Nachkriegszeit, mehrfach um; die Folge war, dass sie ihre Schulzeit an drei verschiedenen Gymnasien absolvieren musste. Auch ihr Studium führte sie an verschiedenste Orte: Sie studierte die Fächer Geschichte, Romanistik, katholische Theologie und Latein in München, Paris, Freiburg im Breisgau, Bordeaux und schließlich in Bonn, wo sie 1961 mit einer Arbeit über Dichter des „Absurden Theaters“ (Beckett und Ionesco) zum Dr. phil. promovierte. Sie legte damit die erste Forschungsarbeit zu dieser Thematik vor.

Nach Tätigkeiten in Düsseldorf und am Niederrhein unterrichtete Hildegard Offermann dreizehn Jahre am St.-Adelheid-Gymnasium in Bonn-Beuel, dem „Pützchen“, an dem sie sehr hing. Sie lernte in Bonn ihren Mann kennen, den Physiker Dr. Dirk Offermann. Als er 1977 zum Professor in Wuppertal berufen wurde, begann Frau Dr. Offermann ihre Tätigkeit an unserer Schule. Sie unterrichtete mit großem Engagement die Fächer Französisch, Geschichte und

Frau Dr. Hildegard Offermann unterrichtete von 1977 bis 1997 an der St.-Anna-Schule die Fächer Französisch, Geschichte und Politik. Am 19. Januar 2016 ist sie in Düsseldorf verstorben. Wir sind dankbar für ihren Dienst.

Politik. Ihre eigenen Kinder Barbara und Daniel Offermann haben das St.-Anna-Gymnasium besucht und denken gerne an ihre Schulzeit zurück.

Als Lehrerin hat sie die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt ihrer pädagogischen Arbeit gestellt. Besonders den Mitgliedern ihrer Leistungskurse ist sie näher gekommen, und mancher Kontakt blieb über die Schulzeit hinaus erhalten.

Frau Dr. Offermann war ein hochgebildeter, belesener, ernster, kritischer und nachdenklicher Mensch. Sie war eine begeisterte Zeitungsleserin (besonders der FAZ). Bis zu ihrem letzten Lebenstag war sie interessiert an gesellschaftlichen und politischen Fragen. Ihre Auffassungen konnte sie mit feiner Ironie formulieren, und sie besaß trotz ihrer ernsthaften Lebenseinstellung Humor. Wir haben sie als pflichtbewusste, großzügige und vorbildliche Persönlichkeit kennen gelernt, die wir nicht vergessen werden.

Text: Hermann Schaufler
Foto: Daniel Offermann

„Ein alter Börsianer kann alles verlieren, nur nicht seine Erfahrung."

Das sagte einst André Kostolany, ein amerikanischer Börsenkolumnist. Dem alten Börsianer geht aber der junge voraus...und an Erfahrung haben unsere 130 am Planspiel Börse der Sparkassen teilnehmenden Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in der Tat gewonnen. Gerade das letzte Quartal des Jahres 2015 hatte für unsere Jungbörsianer allerhand zu bieten. Rasant steigende Kurse beflügelten die Phantasie, schnell an das große – wenn auch fiktive – Geld zu gelangen. Aus den ursprünglichen 50.000 € Startkapital wurden bei einigen Gruppen binnen weniger Wochen über 60.000 € - leider aber auch genauso schnell wieder bedeutend weniger. Die Magie und die Gefühlswelt der Börse war in den zehn Wochen des Spiels allgegenwärtig – auf den Fluren wurde über wirtschaftliche Analysen von Unternehmen oder über Aktiencharts philosophiert, anstatt das nächste Level des gerade angesagten Handyspiels zu knacken.

An der Börse ist eben alles möglich: Zwei unserer insgesamt 30 an den Start gegangenen Teams waren unter den Top 5 in Wuppertal! „Wolves of Wallstreet" mit Julius Drees (Q 1), Kai Bröschet (Q 2), Felix Engelhard (Q 1) und Jan Farber (Q 2) belegten mit einem Gewinn von ca. 4.900 € den fünften Platz. Der Depotwert von „Strewies Power", der Gruppe von Samuel Haringer, Marvin Widling, Timon Abel und Gianluca Boccarella (alle EF), betrug schließlich sogar 56.236,92 €, was Rang zwei in Wuppertal und Rang 33 im Rheinland bedeutete. Für diese Erfolge gab es kurz vor Weihnachten bei der Siegerehrung im Cinemaxx auch ein reales Preisgeld in Höhe von 100 € bzw. 400 €. Selbst unser Lehrerteam (Becher, Paysen, Papendorf) konnte sich mit einem Plus von 12,3% jeweils über den ersten Rang in Wuppertal und im Rheinland freuen. Das entsprechende Preisgeld in Höhe von 100 € wurde der Aktion „Neue Nachbarn - Flüchtlingshilfe im Erzbistum Köln" gespendet. Versöhnlich gingen alle Teilnehmer aus dem Spiel heraus, nicht nur, da die Sparkasse uns mit 130 Freikarten für den Film „Star Wars 7" belohnte, sondern auch durch die gewonnenen Erfahrungen, die fachlich wie zwischenmenschlich innerhalb der Gruppen gesammelt werden konnten.

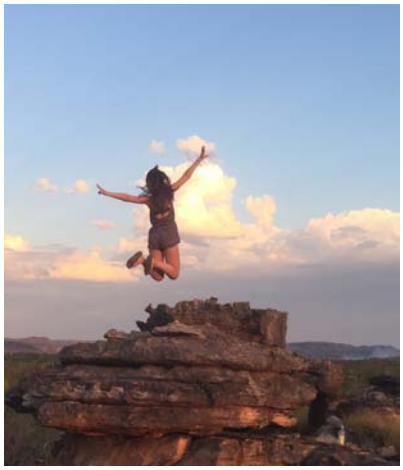
Text: Thomas Papendorf
Foto: privat

G'Day! - Australia says „Hello“

Ein halbes Jahr am anderen Ende der Welt, ganz allein, in der fernen Fremde, weit weg von Zuhause. Klingt dramatisch, war aber schließendlich eine Zeit voller Erfahrungen, Erlebnisse und Erkenntnisse – ein einzigartiges Abenteuer!

Wir haben während unseres Auslandaufenthaltes Unternehmungen gemacht, die wir sonst in unserem Leben vielleicht niemals gemacht hätten und deutlich mehr erlebt als Zuhause. Wir haben Dinge gesehen,

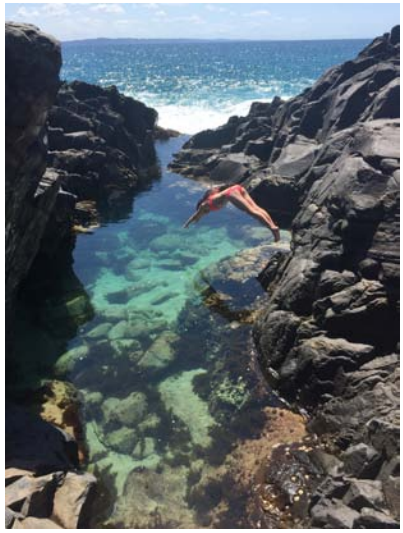
von denen wir uns nicht einmal im Traum hätten vorstellen können, dass es sie gibt und wir haben einen besonderen Einblick in eine andere Kultur bekommen. Voller Aufregung



haben wir die letzten Tage in Deutschland gezählt, bis wir plötzlich im Flugzeug saßen und ohne konkrete Erwartungen die Vorfreude des Ungewissen genossen. Für uns ging es nach Sydney, Brisbane und Cairns, drei Städte, die an der Ostküste Australiens liegen. Drei völlig unterschiedliche Umgebungen, die unser Zuhause für die nächste Zeit sein sollten und jeder für sich selbst entdecken musste. Es begann mit der Eingewöhnungsphase in der Gastfamilie und der neuen Schule.

Aller Anfang war schwer, aber irgendwann hatte man seine Freunde gefunden, eine vertraute Beziehung zu seiner Gastfamilie aufgebaut und sich an das neue Leben gewöhnt, „we got used to it“, wie der Aussie in seiner entspannten und angenehmen Mentalität sagen würde. Die besondere Hilfsbereitschaft und Offenheit der Australier erleichterte uns die Eingewöhnung und half uns über das Heimweh hinwegzusehen. So hat der Busfahrer eine von uns auch mal problemlos statt zur Hal-

testelle bis an die Haustür gefahren. Erste Tauch- und Surferfahrungen wurden schnell gemacht und wir haben den traumhaft schönen Strand vor Ort als perfekte Selbstverständlichkeit genutzt. Den Ayers Rock (Uluru) im Outback, die Regenwälder in der näheren Umgebung und die zahlreichen National Parks durften wir als die Naturschönheiten Australiens entdecken. Mit zu den Highlights gehörten Känguru sowie Koalas und natürlich auch Spinnen und Schlangen in freier Wildbahn zu erleben. Jeder



von uns machte seine eigenen Erfahrungen, gute aber auch schwierige. Australien werden wir jedoch für immer in unserem Herzen tragen und die Zeit dort in unserem Gedächtnis behalten.

Text und Bilder: Frederike Jütz, Christina König u. Alisha Langlois

Schulnachrichten der St.-Anna-Schule Wuppertal, Ausgabe 280, Februar 2016

Redaktion: Cornelia Berghoff (CB), Chris Dyballa (dyba), Dr. Christoph Sänger (ChS)
Layout: Benedikt Stratmann
Internet: www.st-anna.de
E-Mail: annachrichten@st-anna.de
Postanschrift: St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19, 42105 Wuppertal
Tel. 0202-42 96 50 Fax 0202-42 96 518